

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: Michaelisturm in Hamburg

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)

Strom und Lebensader, sich mit dem Köhlbrand vereint, wenn dann Dein Schiff in diesen nördlichen Elbweig einbiegt und Du in ihm die Handelsflotte des Hafens vor Dir siehst, überragt von dem hochgelegenen mächtigen Michaelisthurm, dem von jedem rechten Hamburger fast wie ein lebendiger Freund geliebten Wächter dieses wunderschönen Hafens, in welchem die größten Seeschiffe unmittelbar an den Mauern der Speicher ankeren können, dann, mein Leser aus Binnendeutschland, wirst Du gewiß zu Dir sagen: „Welch beneidenswerthe Lage hat doch diese Stadt an diesem Strome! Hier mußte sich ja ein solches Emporium entwickeln! Sind nicht die Hamburger wahre

Glückspilze, daß sie an dieser Stelle heimisch sein durften!“ Aber gemach, guter Freund. So paradox es auch klingt, so wahr ist es doch: der Satz, daß die großen Flüsse die großen Städte erzeugen, ist hier auf den Kopf gestellt. Hier hat die Stadt sich den Fluß gemacht. Der gewaltige Strom, der hier die Vollschiffe aus beiden Indien an die Stadt hinanträgt, den der Schienenstrang nur auf dreifach gespannter Drahtbrücke großartigster Konstruktion überschreiten kann — er ist ein Kunstprodukt! Hamburg hat ihn sich geschaffen, als es noch eine neben Lübeck



Michaelisthurm in Hamburg.

gartenreichen Vorstädten umschlossen sind! Welch eine reizende Landschaftsbildung so unmittelbar neben dem Nützlichsten, was die Bodengestaltung zu geben vermag! Reiches Erwerben und süßes Genießen sind hier ja den Menschen geradezu von der Natur aufgedrängt.“ Aber wieder irrst Du! Dieser wundervolle Landsee in und vor der Stadt ist nicht minder Kunstprodukt als jener segelvolle Strom. Als Hamburg entstand, war hier nichts als ein weiter nebelbedeckter Sumpf, durch welchen der Alsterfluß in trägen Schlangenwindungen der Elbe zuschlich, deren Hauptstrom selbst erst eine weite Strecke vom Orte des heutigen Hamburg entfernt vorüberfloß. Den Zwischenraum füllte ein zweiter Morast. Am Saume dieses weiten Elbsumpfes zog sich eine uralte, längst mit Humus überzogene und mit dichtem Walde bedeckte Dünenhügellinie hin. Die Alster durchbrach diese Dünen an einer niedrigen Stelle und durch den

und Köln weit zurücktretende Kleinstadt war, weil es eine Weltstadt werden wollte. Und was es gewollt hat, hat es erreicht.

Hast Du nun im Pariser Bahnhof oder am Hafendamm Hamburger Boden betreten, und hat Dich die Drohsche in eins der großen Hotels am Alsterbassin gebracht, so wirst Du gewiß ausrufen: „Welch eine schöne Stadt! Neben dem Strome des Verkehrs hat sie den lieblichen Landsee, umrahmt von Jungfernstiegen und Billenreihen, hier und da sich öffnend für einmündende Flüsse und Nebenbeden, die selbst wieder von